

Sigilaus.

Die Pariser Bibliothek bewahrt unter Nr. 266 eine prachtvolle Evangelienhandschrift, die einst der Martinskirche zu Metz gehörte. Nach der auf f. 2 in goldener Kapitalschrift vorangestellten Widmung wurde sie auf Befehl des Kaisers Lothar von Sigilaus geschrieben und (f. 1) mit dem Bilde desselben auf dem Throne geziert, sowie hernach mit den Bildern der 4 Evangelisten. Dies geschah unter seiner Regierung und bei Lebzeiten seiner Gemahlin, also zwischen 840 und 851. Diese Verse, die Hr. Molinier verglichen hat, wurden herausgegeben von Mabillon, *Ann. ord. S. Bened.* II, 745 und von Baluze, *Capitul. reg. Francor.* I, 1565, der auch p. 1279—80 das Bild nachbildete, wiederholt bei Bouquet VII, 307. Ueber die Hs. vgl. noch Labarte, *Hist. des arts industriels au moyen âge* III, 111 ff. (Paris 1865).

Ebo (Ebbō),

vom rechten Rheinufer gebürtig, niederer Herkunft, stieg durch die Gunst Ludwigs zum Erzbischof von Reims empor (816—835, 840—841) und wurde endlich nach Lothars Niederlage zum zweiten Male verdrängt durch das Bisthum Hildesheim versorgt (845—851). Er starb am 20. März 851.

I. Zwei von Ebo verfasste Inschriften in trochäischen Tetrametern überliefert uns Flodoard (*Hist. Remens. eccl.* II c. 19, daraus auch bei Marlot, *Metropolis Remensis* I, 376). Die eine in 4 Zeilen: 'Ludovicus caesar factus coronante Stephano' bezieht sich auf die Herstellung der Kathedrale bei Gelegenheit der Krönung des Kaisers durch Papst Stephan V. im Oktober 816 (vgl. Simson, *Ludwig der Fr. I.*, 209). Die andre in 18 Zeilen: 'Mea forte si requisiris temporis initia' ist die Grabschrift von Ebbos Mutter Himiltrudis, welche in den letzten 10 Jahren ihres Lebens den Aufenthalt ihres Sohnes in Reims theilte. Ueber ein Gedicht Walahfrids an ihn s. S. 273.

II. Die Stadtbibliothek zu Epernay bewahrt ein ehemals dem Kloster Hautviller gehöriges prachtvolles Evangelienbuch in Goldschrift mit einer Widmung in 46 leoninischen Hexametern an Ebo auf f. 1: 'Ebo, Remense decus, praesul pastorque coruscus'. Diese im Auftrage des Erzbischofs angefertigte kostbare Handschrift wurde ihm, wie es scheint, nicht wirklich überreicht, weil sie in dem Kloster Hautviller verblieb. Ein Mönch desselben schrieb sie nach Anleitung des Abtes Petrus. Nachdem schon früher Mabillon (*Ann. ord. S. Bened.* II, 508) über den Codex berichtet, handelte ausführlicher darüber unter Mittheilung der Verse Paulin Paris in den *Comptes rendus der Académie des inscriptions et belles-lettres* 4. sér. t. VI, 97—103 a. 1878. Die von ihm wieder aufgenommene Vermutung Mabillons, dass Placidus (Warin) von Corvei (826—856) der